

Mitteilungsdienst

des Apologetischen Instituts
des Schweizer.katholischen Volksvereins

2. Jahrgang

No. 6

26. März 1938

Versandstelle: Luzern, Friedenstrasse 8

Zur persönlichen Orientierung -- Nicht für die Presse bestimmt

Inhalt: Nationalsozialistische Beeinflussung

Die Tätigkeit der IPA in Luzern

Auslandsdeutsche Organisationen in der Schweiz

Kommunistische Bewegung

Geheime Tätigkeit der Kommunisten in Deutschland

Kommunistische Presse und Zeitschriften in der Schweiz

Die Tätigkeit der IPA in Luzern

Seit vier Jahren gibt in Luzern, Postfach 1245, ein gewisser Franz Burri eine internationale Presseagentur (IPA) wöchentlich zweimal heraus. Verschiedene kleinere Korrespondenzen waren ihr angeschlossen, so der "Europäische Kampftruf", monatlich einmal, "Jugend- und Hochschulnachrichten", monatlich zweimal, "Internationale Pressestimme", wöchentlich einmal, "Eidgenössische Korrespondenz", wöchentlich einmal. Von diesen bestehen heute noch die "Eidgenössische Korrespondenz" und die "Jugend- und Hochschulnachrichten". Neu erscheint eine "Kulturpolitische Korrespondenz", monatlich einmal. Alle diese Korrespondenzen werden von mehr als 500 Zeitungsredaktoren, Journalisten, Diplomaten, Politikern usw. verschiedenster Parteirichtungen gelesen. Das ganze Büro ist, wie ein flüchtiger Blick in jede beliebige Nummer zeigt, rein nationalsozialistisch. Der Sinn dieser Aufteilung in verschiedene Blätter ist folgender:

In deutschen Zeitungen soll der Eindruck erweckt werden, die ganze Schweiz sei nationalsozialistisch eingestellt. Was muss z.B. ein Deutscher denken, wenn er unter "Eidgenössische Korrespondenz" folgendes Gedicht zu lesen bekommt:

B e k e n n t n i s z u m d e u t s c h e n V o l k

Deutsch ist meine Muttersprache,	Ich halt's mit dem deutschen Volke,
deutsch sind all' die Geister, die	mag's regieren, wer da will.
einst der Knabenseele Brache	Keine noch so dunkle Wolke,
tief gepflügt, dass Frucht gedieh.	keine Blitze, noch so schrill,
Wie sollt' Welsch mir näher sein?	schracken mich, zu ihm zu stehn
Welsche Nähe ist nur Schein.	und im Geist mit ihm zu gehn.

Froh bin ich, mit ihm zu fühlen

mitten in der Feinde Schar,

die an ihm ihr Mütchen kühlen,

die's vernichten möchten gar.

Ob's sein Spiel verliert, gewinnt,

stets bleib ich ihm treu gesinnt ! (Dez.1937,Nr.25/26).

Oder in der neuesten Nummer folgende Sätze: "Der volkspolitische Gedanke des dritten Reiches ist am 20. Februar durch die Reichstagsrede Adolf Hitlers erstmals offiziell verkündet worden, sie wurde am 1. März von Generalfeldmarschall Göring unterstrichen und durch den Anschluss Oesterreichs am 13. d. Mts. bekräftigt. Es handelt sich nicht um einen nach wirtschaftlichen Interessen oder historischen Vorbildern orientierten Imperialismus; nicht um einen die Vormacht in einem bestimmten Raum anstrebenden oder durch strategische Ueberlegungen bedingten Imperialismus, sondern um die neue, auf dem Gedanken der Einheit des gesamtdeutschen Volkes beruhende Reichsidee. Hitler hat es am 20. Februar ausdrücklich verkündet, dass inskünftig das Los der ausserhalb der Reichsgrenzen lebenden deutschen Volksgruppen dem deutschen Reiche nicht gleichgültig sein kann. Deutschland betrachtet auch die Angehörigen solcher Volksgruppen ausserhalb der Reichsgrenzen, unbekümmert um ihre rechtliche Stellung als Staatsbürger irgend eines anderen Staates, als Angehörige des deutschen Volkes" Es nützt gar nicht, nach solchen Sätzen einen Artikel des Volksbundes zu zitieren, der die oben vertretene Ansicht wieder stark abschwächt, denn diese Ausführungen kann jede deutsche Zeitung auslassen. Solche Methoden erinnern stark an das Vorgehen Konrad Henleins, der die Leidenschaften seiner Zuhörer durch wilde Aufrufe in Siedehitze versetzt, um nachher trocken zu bemerken: "So schreibt ein Moskauer-Blatt", womit er sich gegen die tschechische Regierung gedeckt glaubt. Oder welchen Eindruck muss es machen, unter "Internationale Presseagentur" über Liechtenstein folgendes zu lesen: "I P A, Aus V a d u z wird dem "Vorarlberger Tagblatt" geschrieben: Mit grosser Begeisterung haben die nationalsozialistisch eingestellten Liechtensteiner die herrliche Umwälzung in Deutschösterreich miterlebt. Sie nehmen jubelnd Anteil an der Befreiung des deutschösterreichischen Volkes. Ein Grossteil der liechtensteinischen Jugend ist aufgeweckt worden und nimmt nicht etwa vereinzelt im stillen, sondern auf den Strassen spontanen Anteil mit dem Hitler-Gruss. Der geheime Wunsch, dass die einrückenden deutschen Truppen weiter marschieren mögen, ist zwar nicht erfüllt worden, aber sie ist nun bereit, dafür zu kämpfen, dass das kleine Liechtenstein mit seinen 12'000 Alemannen bald, wenigstens in seiner deutschen Idee, seine Zugehörigkeit zum deutschen Reiche erfüllt sehen kann." (Nr. 49/50).

Auch gegen die katholische Kirche bezieht Franz Burri eine rein nationalsozialistische Stellungnahme. So findet man einen Schmähartikel über die Unfehlbarkeit des Papstes in Nr. 41/42, darin u.a. folgender Satz zu lesen ist: "Nur wenige katholische Pfarrer haben den Mut, es z.B. dem Bischof von Berlin zu sagen: Ueber politische Dinge spreche ich nicht mit Eurer Excellenz, denn in Ihrem bischöflichen Ordinariat wimmelt es von politischen Hochverrättern, die ständig mit den Feinden Deutschlands in Verbindung stehen, die Deutschland unterminieren, die gegen Deutschland hetzen, weil der Nationalsozialismus die politische Organisation einiger Bischöfe und Prälaten, das Zentrum, vernichtete." Auch hier wird die Kirche beschuldigt, mit dem Kommunismus ähnliche Ziele zu besitzen. So in Nr. 25/26, oder in der neuesten Nummer 49/50, in der sich Franz Burri zu der Behauptung versteigt, Otto Walter befürworte eine "Koalition zwischen Marxismus und Klerikalismus".

Auch von Schuschnigg heisst es, Nr. 45/46, : "In den letzten Regierungstagen hat Schuschnigg einen verzweifelten Versuch unternommen, sich sein System zu retten. Er hat nicht nur die Marxisten bewaffnen lassen - und zwar ohne Wissen des Bundespräsidenten Miklas - sondern hat auch Stalin um Schutz und Hilfe angerufen !"

Ueberhaupt sinkt das Niveau der IPA gelegentlich weit unter das "Schwarze Korps" und ähnliche deutsche, unrühmlichst bekannte Hetzblätter. Ein Artikel in Nr. 38/39 vom Februar dieses Jahres ist betitelt "Verschärftes Kampfbündnis zwischen Jesuiten und Freimaurern". Wir zitieren einige Stellen: "Nachdem Jesuiten und Freimaurer seit je zusammen

oder zumindest Hand in Hand arbeiten, ist im November 1937 ein verschärftes Kampfbündnis zwischen diesen beiden geheimen Weltregierungen zustande gekommen. Dass dieses Kampfbündnis nur eine Stossrichtung hat, und zwar gegen das nationalsozialistische Deutschland, ist selbstverständlich.

Als sichtbares Zeichen dieser Neuorientierung in der Arbeitsmethode des Vatikans ist die Auswechslung des Unterstaatssekretärs Pizzardo, welcher als sogenannte rechte Hand des Kardinals Staatssekretärs Pacelli galt. Pizzardo war der Anreger und Durchführer der Aussöhnung des Vatikans mit Mussolini. Er gilt auch als Schöpfer des Gedankens vom "Christlichen Ständestaat" und des "Quadragesimo anno". Damit war er mit seinem Statthalter Kardinal Innitzer der eigentliche Regent über Oesterreich. Dollfuss und Schuschnigg waren, bzw. sind ja nur vorgeschobene Kulissen. Dieser Unterstaatssekretär Pizzardo also ist beiseite gestellt worden und an seine Stelle der frühere Nuntius von Bern, Bernardini, gesetzt worden. Bernardini galt seit immer als besonders intim mit den Freimaurern verbrüdet, darum hat man ihn in die Schweiz, der Hochburg internationaler Freimaurerarbeit gesetzt. Seine letzte Arbeit als Nuntius von Bern war die geheime Wahlleitung im Volksentscheid für und gegen die Freimaurer. Bekanntlich ist ja diese Abstimmung mit Hilfe des politischen Katholizismus zu Gunsten der Freimaurer ausgefallen.

Der Vatikan hat Anfangs Dezember die verschiedentlich in die Öffentlichkeit gedruckten Meldungen über diesen Wechsel im Posten des vatikanischen Unterstaatssekretariates offiziell dementiert. Wie solche Dementi zu bewerten sind, braucht hier nicht erwähnt zu werden. Als kleiner Beweis für die Wahrheit dieser Nachricht über den stattgehabten Postenwechsel mag auch gelten, dass wenige Tage nach dem oben erwähnten Dementi die gesamte Weltöffentlichkeit vom Vatikan mit der Nachricht erfreut wurde, dass Pizzardo zum Kardinal erhoben wurde. Also: Wenn solche grosse Männer abserviert werden, dann fallen sie die Leiter hinauf und werden sie noch grösserer Ehre teilhaftig.

Ueber den Inhalt des ersten Kampfprogrammes in diesem Kampfbündnis Jesuiten-Freimaurer ist bis jetzt folgendes bekannt: Hauptkriegsschauplatz im Kampf gegen Deutschland werden Italien und vor allem Oesterreich sein. Mussolini will man nach bewährten Mitteln mit "Peitsche und Zuckerbrot" traktieren. Einer der Peitschenhiebe soll u.a. vom Vatikan verabreicht werden, indem man Mussolini innerpolitische Schwierigkeiten von Seiten des Klerus bereitet. Als Zuckerbrot soll ihm die Anerkennung des Imperiums durch England in Aussicht gestellt werden. Bedingung für einen endgültigen Friedensschluss zwischen Mussolini einerseits und Vatikan-Freimaurern andererseits soll auch das Auspringen aus der Achse Rom-Berlin sein." Heute, da der mit den Freimaurern intim "verbrüdete" Bernardini noch immer als Nuntius in Bern weilt, kann man den "Weitblick" des Herrn Burri nur bewundern.

Wer ist überhaupt Franz Burri? Darüber berichtet er in Nr. 47/48 unter dem Titel "Eine Erklärung in eigener Sache". Daraus geht hervor: Franz Burri war Generalsekretär des Hauptverbandes der österreichischen Zeitungsverleger Oesterreichs. Er wurde im April 1934 aus Deutschösterreich des Landes verwiesen (was sicher das Niveau des Hauptverbandes nicht gesenkt hat!). Jetzt scheint er keine andere als nationalsozialistische Propagandatätigkeit in der Schweiz zu entfalten. Er selber schreibt darüber: "Für meine politische Auffassung bin ich durch Gefängnisse und Untersuchungen gegangen. Trotz aller Verfolgungen werde ich meinen Weg weitergehen und weiter für die Lebensrechte der Völker und Minderheiten eintreten und den friedentörenden Kräften internationaler Politik immer und unter allen Umständen entgegentreten. Dabei betone ich, dass ich mit dem gleichen Recht, mit dem andere - pochend auf demokratisches Recht und Gesinnung - eine deutschfeindliche Einstellung vertreten, konsequent und kompromisslos an einem neutralen Standpunkt festhalte und die Politik unterstütze, die dem europäischen Frieden dient".

Man fragt sich, ob die Polizei von der Tätigkeit dieses Herrn Kenntnis besitzt. Eine kurze Notiz in Nr. 43/44 scheint dies zu bestätigen, da eine Nummer in Folge "höherer Gewalt" später erscheinen musste. Immerhin hoffen wir, dass der Bundesrat sich nicht durch einige Beteuerungen der Unschuld über die wahren Tendenzen und die friedienstörende, unschweizerische und zersetzende Tätigkeit dieses Blattes und dieser Agentur hinweg täuschen lässt.

Auslandsdeutsche Organisationen in der Schweiz

Die meisten Schweizer sind wohl der Ansicht, es gebe nur wenige Organisationen der Auslandsdeutschen in der Schweiz. Das "Deutsche Nachrichtenblatt", das zweimal monatlich, unter der Schriftleitung des Hrn. A.W. Ahrens, Luzern, Pilatusstrasse 18, erscheint, belehrt uns aber eines andern. Daraus entnehmen wir, dass in der Schweiz an folgenden 30 Orten deutsche Organisationen bestehen:

Aarau	Bern	Glarus	Luzern	St. Gallen
Agra	Brugg	Herzogenbuchsee	Montreux	Thun
Amriswil	Davos	Interlaken	Neuhausen	Wil
Arbon	Frauenfeld	Lausanne	Olten	Winterthur
Baden	Freiburg	Leysin	Rorschach	Zug
Basel	Genf	Liestal	Schaffhausen	Zürich

Unter diesen befinden sich zwanzig Ortsgruppen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP), 18 Gruppen der deutschen Arbeitsfront (DAF), 14 Gruppen der Nationalsozialistischen Frauengemeinschaft (NSFAG), 9 Gruppen der Hitler-Jugend (HJ), 5 Gruppen des deutschen Jungvolkes (9-14 Jährige), 9 Gruppen des Bundes deutscher Mädel (BDM), 5 Jungmädel-Gruppen, 12 Niederlassungen der deutschen Kolonie, die sogar "Eintopfessen" veranstalten, 5 Gruppen des deutschen Hilfsvereins, 4 Gruppen der Reichsdeutschen Hilfe, 3 Gruppen der deutschen Studentenschaft (Hochschulstudenten). Daneben noch Turnvereine, Rudervereine, mit Frauen- u. Männerriegen, usw.

Diese Aufstellung macht keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit, sondern ist nur dem Februarheft des genannten Mitteilungsblattes der Deutschen Kolonie in der Schweiz entnommen!

Geheime Tätigkeit der Kommunisten in Deutschland

Die russischen Zeitungen bringen immer wieder Berichte über die geheime Tätigkeit der deutschen kommunistischen Partei. So gab kürzlich die "Komsomolskaja Prawda" einen Artikel heraus: "Die deutsche kommunistische Partei im Kampf gegen den Faschismus" und betonte, dass trotz aller Unterdrückung durch die Regierung, die kommunistische Partei regelmässig ihre "Rote Fahne" erscheinen lasse. Auch habe das Zentralkomitee der deutschen kommunistischen Partei kürzlich drei Bücher herausgegeben. Ähnlich veröffentlichte die "Prawda" in einem Artikel, dass die Verdunkelungsübungen für den passiven Luftschutz in Berlin ausgenutzt werden, um in den Strassen antifaschistische Plakate anzuhängen und Flugblätter und Streuzettel zu verteilen.

Entspricht es den Tatsachen, dass die heute in Deutschland verbotene kommunistische Partei eine Tätigkeit entfalten kann, und in welchem Ausmasse kann sie das?

Tatsache ist, dass zwar nicht regelmässig, aber doch von Zeit zu Zeit die "Rote Fahne" erscheint. Ebenso erscheinen in freier Folge die Hefte der "Deutschland-Information des Zentralkomitees der KPD". Beide kommen in kleinem Format, auf Seidenpapier, heraus. Nach ziemlich zuverlässigen Mitteilungen werden die beiden Publikationen in Deutschland gedruckt.

Die kommunistische Parteileitung hat auch tatsächlich in letzter Zeit drei Bücher herausgegeben. Dieselben sind in den Editions Promethee, Strasbourg, erschienen. So Ende 1937 von Peter Forster eine 80 Seiten starke Broschüre "Wohin steuert die deutsche Wirtschaft?". Für uns ist vor allem das letzte Kapitel darin interessant: "Das Deutschland Hitlers und das Deutschland der Volksfront". Kurz darauf, auch noch 1937, erschien von Jan Jansen "Katholiken und Kommunisten im deutschen Freiheitskampf". Aus dieser Broschüre ist wiederum sehr interessant das Kapitel über "Die deutsche Volksfront". März 1938 erschien von Walter "Kriegsschauplatz Innerdeutschland". Gerade aus der letzten Broschüre kann man sehr viel über die illegale Tätigkeit der Kommunisten erfahren.

Wie gestaltet sich nun die Tätigkeit der deutschen Kommunisten unter der Herrschaft des dritten Reiches?

Da ist zunächst zu sagen, dass es den Kommunisten in gesteigertem Masse gelingt, mit Sozialdemokraten und früheren Anhängern der freien Gewerkschaften Fühlung zu nehmen. Wir entnehmen der "Deutschland-Information" darüber einige Nachrichten:

"(Gebiet...) Zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten besteht bei uns eine Verbindung. Wir führen in vorsichtiger Form gemeinsame Besprechungen durch. Im Luftschutzbund bei uns haben frühere Gewerkschaftler, Kommunisten und Sozialdemokraten die Mehrheit aller Funktionen besetzt."

"(Ort T.) Kommunistische und sozialdemokratische Freunde waren bei uns übereingekommen, dass es notwendig ist, in die faschistischen Massenorganisationen, die Arbeitsfront, Luftschutz, Volkswohlfahrt, Sportorganisationen usw. hineinzugehen und dort gemeinsam zu arbeiten. Dort stiessen unsere Genossen meist bald auf Angehörige früherer Arbeiterorganisationen und nahmen mit ihnen den Kontakt auf. Es stellte sich bald in diesen Organisationen heraus, dass nicht wenige ehemalige Mitglieder der SPD, der KPD und der Freien Gewerkschaften, die in diesen Organisationen bereits Funktionen bekleideten, ihre alte Gesinnung behalten haben. Diese Tatsache erleichtert es sehr, die gemeinsame Arbeit durchzuführen."

"(Industriegebiet...) Die Zusammenarbeit begann durch die gemeinsame Verständigung der gewerkschaftlichen und politischen Kräfte in den Betrieben und in der DAF zur Vorbereitung der Vertrauensratswahlen 1936 (die wurden später abgesetzt), um dabei noch grössere Teile der Arbeiterschaft gegen die DAF-Bonzen und die Unternehmen mobil zu machen, als dies im Jahre 1935 der Fall war. Die Einheitsfront-Tätigkeit erstreckte sich ferner auf die Hilfe für die politischen Gefangenen und ihre Familien, wo sehr gute politische und organisatorische Erfolge zu verzeichnen sind und Dutzende von SPD-Genossen, Kommunisten, Gewerkschaftler und parteilose Antifaschisten für die Solidarität als Helfer wirkten. Auf dem Gebiet der gewerkschaftlichen und politischen Zusammenarbeit wurden Genossen im Betrieb, sowie in den gleichgeschalteten Verbänden und Vereinen wieder in die antifaschistische Tätigkeit eingereiht. Alles wurde in loser und vorsichtiger Form organisiert."

Bei den Diskussionen über die besten Methoden, wie man am besten der Demagogie von Hitler und Goebbels entgegentreten kann, entwickelte sich allmählich ein Vertrauensverhältnis. Es wurde die gemeinsame Verbreitung der Parole "Butter statt Kanonen!" vereinbart. Die Verständigung dehnte sich auf verschiedene neue Betriebe aus. Innerhalb der DAF wurden Verbindungen geschaffen.

Bei dem Abwehrkampf gegen die Gestapo und ihre Methoden, gegen Spitzel und Provokateure in den Betrieben, Orten und Gebieten, hat uns die Zusammenarbeit geholfen, Aufklärung über Gefahrenmomente, über Ursachen und Umstände bei Verhaftungen und über das Verhalten von Antifaschisten vor Gericht zu liefern. So war es uns auch möglich, einen Grossteil der Gestapo-Elemente in den Betrieben zu entlarven und sie der Arbeiteröffentlichkeit bekannt zu geben.

Das Vorbild der spanischen und französischen Volksfront wird viel diskutiert. Die ausländischen Radiostationen werden stark gehört und die dort gewonnenen Nachrichten in der Diskussion verwendet. Es gibt nur eine Meinung bei Sozialdemokraten und Kommunisten: Das spanische und französische Beispiel des Zusammenschlusses und gemeinsamen Kampfes nachmachen."

Die Sammlungen für nationalistische Spanienflüchtlinge, welche in den Betrieben durchgeführt wurden, waren für die Kommunisten und Sozialisten eine neue Gelegenheit, Fühlung zu nehmen und sogar ihre Sammelgelder den Kämpfern des roten Spaniens zukommen zu lassen. In vielen Betrieben wurden Sammlungen für das republikanische Spanien durchgeführt, "ungeachtet der Drohungen der Gestapo". Aus zahlreichen, darunter den grössten Betrieben, Hüttenwerken und Schächten, lieferten Vertrauensleute der Marxisten gesammelte Beiträge ihrer Belegschaften zur Weiterleitung nach dem roten Spanien ab. Trotz der grossen Zahl dieser Sammlungen wurden die meisten nicht von der Geheimen Staatspolizei entdeckt. Verhaftungen erfolgten in zwei Abteilungen der Krupp-Werke in Rheinhausen, bei den Arbeiterinnen von Osram in Berlin, in der Aachener Fabrik Garbe-Lahmeier, und im Waldenburger Industrierevier.

Die Propaganda, die fast durchwegs Propaganda für eine deutsche Volksfront ist, wird mit allen nur möglichen Mitteln geleistet. Die grösste Bedeutung kommt dabei dem Flugblatt zu. So haben die Marxisten auf den Werften in Hamburg und Kiel gerade in letzter Zeit öfters Flugblätter verteilt. Bekannt ist ein Flugblatt mit der Unterschrift "Die Anhänger der deutschen Volksfront auf den Werften der Wasserkant".

Die Luftschutzübungen werden benützt, um Streuzettel in den Strassen zu verteilen. So haben Volksfrontanhänger in verschiedenen Bezirken Berlins bei den letzten Luftschutzübungen Streuzettel verteilt mit Losungen wie "Kanonen sind keine Volksnahrung", "Wir brauchen gutes Brot und Fett" - "Hitler ist der Krieg" - "Wir wollen Butter statt Kanonen" - "Den Frieden sichern, heisst Hitler stürzen" - Und da der Besuch Mussolinis in Berlin bevorstand, war auf vielen Zetteln zu lesen "Zwei Henker treffen sich in Berlin" - "Der Schlächter des deutschen Volkes begrüsst den Henker des italienischen Volkes" - "Hitler begrüsst den Verräter von 1915 des deutschen Volkes in Berlin".

Ein anderes Propagandamittel sind Aufschriften, die plötzlich an Mauern und Eisenbahnwagen, usw. erscheinen. In einer Zeche in Ober-Schlesien kamen Kohlenwagen aus dem Schacht, auf denen mit Kreide geschrieben stand: "Nichts für uns - alles für Franco!" Und auf andern war der Vers zu lesen: "Hitler und Mussolini vor Madrid - wir machen alle in der Volksfront mit".

Unter der Landbevölkerung werden sogenannte "Bauern-Briefe" verteilt. Solche "Bauern-Briefe" erscheinen im Rheinland, in der Mark Brandenburg, in Schleswig-Holstein und in der Saar-Pfalz.

Eine nicht zu unterschätzende Rolle in der Propaganda spielt der sogen. deutsche Freiheitssender auf Welle 29,8, der bekanntlich jeden Abend um 10 Uhr seine Emissionen gibt. Sehr interessant ist die Mitteilung, dass die erfolgreiche Aktion in den Siemens-Werken in Berlin, für Lohnerhöhung, auf die agitatorische Tätigkeit dieses deutschen Freiheitssenders zurückging, der in einer Reihe von Abenden Vorträge über die Siemensbetriebe und über die Methoden, mit denen heute um mehr Lohn und Brot gekämpft werden kann, brachte.

In der Broschüre "Kriegsschauplatz Innerdeutschland" werden die Kommunisten angeleitet, wie man heute oppositionelle Strömungen (für Gedankenfreiheit, religiöse Freiheit, gegen das "Opfern") ausnützen könne für die Bildung einer deutschen Volksfront. Eine grosse Rolle spielt die Bearbeitung von Mann zu Mann, die die Bezeichnung führt "Flüster-Zeitung".

Nach den oben angeführten "Kommunistischen Mitteilungen" sind viele frühere Anhänger der kommunistischen Partei heute in nationalsozialistischen Organisationen und benützen diese Zugehörigkeit, um ungestraft gegen das heutige Regime und für eine marxistisch geleitete Regierung Propaganda zu machen. Diese Kommunisten spielen sich als "Alte Kämpfer" auf. Sie sagen, sie seien in gutem Glauben Nationalsozialisten geworden, um dem deutschen Volk soziale Gerechtigkeit zu bringen. Heute seien sie bitter enttäuscht. Sie seien um all ihre Hoffnungen betrogen. Geschicktere kommunistische Propaganda kann man ja nicht mehr machen.

Wir betonen noch einmal, dass wir kommunistische Quellen für diese Mitteilungen benützt haben, die immerhin mit einem gewissen Vorbehalt benützt werden wollen. Das kann man aber sagen, dass der Zustand der illegalen, unterirdischen Arbeit dem Wesen der kommunistischen Propaganda ganz und gar entspricht. Die kommunistische Partei Deutschlands lebt zwar nicht an der Oberfläche, aber sie lebt.

Kommunistische Presse und Zeitschriften in der Schweiz

In Nr. 3 vom 10. Februar 1938 haben wir eine Zusammenstellung der sozialistischen Presse und Zeitschriften in der Schweiz gebracht. Heute bringen wir eine ähnliche Zusammenstellung des kommunistischen Schrifttums.

Zuvor einige Korrekturen betr. die sozialistische Presse:

"Freier Aargauer" mit 10'500 Abonnenten erscheint in Aarau (nicht Baden). "Arbeiterzeitung" (Basel) hat nur 4000 Abonnenten, nicht 6000. "Volksrecht" (Zürich) nur 23'000, nicht 30'000. "Peuple Valésan" ist nur kleines Kopfblatt von "Le Droit du Peuple" in Lausanne, und in den 10'500 Exemplaren des letzteren einbezogen.

Zu ergänzen sind folgende Zeitungen: "Arbeiter-Zeitung" (Schaffhausen) mit 4000 Expl. "Volksstimme" (Chur) 3000 Expl.

Ueber die Gewerkschaftspresse, die von ganz besonderer Bedeutung ist, bringen wir später eine eigene Zusammenstellung.

Kommunistische Zeitungen und Zeitschriften

Deutsche Tageszeitung ist die "Freiheit", welche in Basel und Zürich Redaktions- und Administrationsbüros hat. Bis Ende August 1936 erschien der "Basler Vorwärts" mit 5100 Expl. und in Zürich "Der Kämpfer" mit 8900 Expl. Die "Freiheit" ist die Fortführung der beiden Zeitungen und hat bis September 1937 dazu 2000 neue Abonnenten gewonnen. Ihr heutiger Stand ist also 16'000 Expl.

"La Lutte", die zuerst in Genf und später in Lausanne herauskam, ist jetzt eingegangen.

Ein Wochenorgan in italienischer Sprache ist "Il Popolo", welches seit 1937 in Bellinzona erscheint.

Die wichtigsten Zeitschriften sind folgende: Die illustrierte "VJ" (Volks-Illustrierte), erscheint in der Tschechoslowakei, hat aber einen grossen Mitarbeiterstab in der Schweiz. "VJ" ist die Fortsetzung der "Arbeiter-Illustrierten". Anfänglich von den Sozialdemokraten sehr bekämpft, ist "VJ" heute die Illustrierte der marxistischen Kreise ge-

worden. Sie ist wohl das bedeutendste Organ, welches kommunistisches Gedankengut in breite Volksmassen trägt.

"ABC, Unabhängige schweizerische Tribüne", erscheint seit 1937 wöchentlich. Herausgeber ist die Verlagsgenossenschaft der Zeitung "ABC" in Zürich. Offiziell ist das Blatt einfach links gerichtet. Tatsächlich ist der kommunistische Einfluss sehr stark, der z.Z. hauptsächlich in der Stellungnahme gegenüber dem Stalin-Terror in der Sowjetrussischen Union zum Ausdruck kommt.

Die führende Wochenzeitschrift der Kommunisten ist die in Basel erscheinende "Rundschau" (1938, 7. Jahrgang). Jede Nummer, die oft noch durch Sondernummern ergänzt werden, umfasst über 40 ganz eng bedruckte Quartseiten.

Das Organ der in der Schweiz sehr ausgebauten kommunistischen "Roten Hilfe" ist die "Einheit". Erscheint seit 1936. Die "Einheit" steht heute hauptsächlich im Kampf für das republikanische Spanien. Das Blatt wird sehr viel von kommunistischen Kolporteurs verkauft.

Das monatliche Frauenorgan "Die arbeitende Frau" erscheint seit November 1937 unter dem Titel "Frauen-Welt". Die "Frauen-Welt" soll als getarntes Blatt leichter Eingang in nicht-kommunistische Kreise finden.

"Wissen ist Macht" erscheint seit Juni 1937 monatlich und steht im Dienste der kommunistischen Kulturarbeit. Ihr Hauptmitarbeiter ist der bekannte kommunistische Schriftsteller Hans Mühlestein. Für die Westschweiz erscheint seit Juli 1937 eine kulturelle Monatsschrift "Connaitre". Ueber "Wissen ist Macht" und "Connaitre" s. Mitteilungs-dienst vom 1. Sept. 1937.

Das Blatt der "Freunde der Sowjetunion" war bis 1937 "Russland heute". Auch dieses Blatt hat sich getarnt. Seit Ende 1937 erscheint es unter dem Titel "Die neue Welt". "Die neue Welt" kommt ebenfalls für die kommunistische Schriftenkolportage in Frage.

Ausser diesen schweizerischen Blättern wird noch die Wochenzeitung der im Ausland weilenden deutschen Kommunisten in der Schweiz sehr verbreitet, die "Deutsche Volkszeitung". Sie erschien bis vor kurzem in Prag. Heute ist der Herausgabeort Paris. Ebenfalls sehr verbreitet ist das Monatsheft der österreichischen Kommunisten "Weg und Ziel", das in Prag herauskommt.

Das wären die wichtigsten kommunistischen Zeitungen und Zeitschriften der Schweiz.

==//==